

Austausch Eynot Yarden School, Oberes Galiläa und Oscar-Paret-Schule Freiberg am Neckar

## Besuch der israelischen Schülergruppe vom 16.-24. November 2025

Am frühen Nachmittag des 16.11.2025 ging es los: unsere israelische Austauschgruppe kam nach einer langen Reise am Stuttgarter Hauptbahnhof an. Wir empfingen sie dort voller Vorfreude und mit einem Willkommensplakat. Die Austauschpartner suchten einander, fanden sich und bei den allermeisten stimmte von Anfang an die Chemie.



Empfang am Stuttgarter Bahnhof

Bereits auf der gemeinsamen Fahrt mit der S-Bahn kamen wir ins Gespräch, lachten zusammen und besprachen, wie wir unsere gemeinsame Zeit verbringen würden.

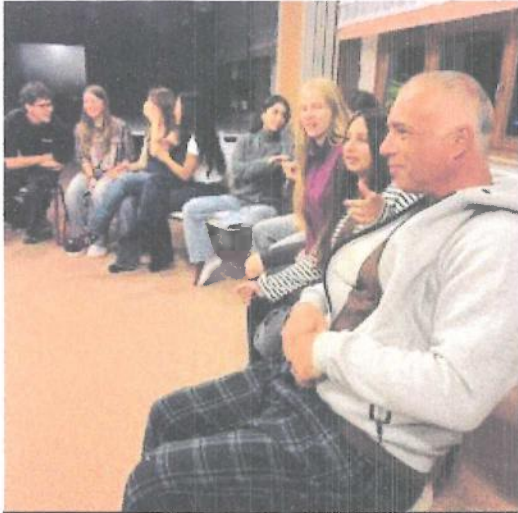
Am Abend trafen wir uns, tranken etwas zusammen und spielten in der Freilufthalle in Freiberg a.N. Volleyball.

Der Montagvormittag fand in der Schule statt. Unser Schulleiter René Coels sprach herzliche Willkommensworte und führte die israelischen Schülerinnen und Schüler durch unsere neue Schule. Vor allem die Ausstattung der naturwissenschaftlichen Räume wurde mit großer Begeisterung begutachtet.

Direkt danach wurden wir von Jan Hambach, dem Freiburger Bürgermeister, im Rathaus empfangen. Alle bekamen eine Brezel und er zeigte einen Informationsfilm über die Stadt Freiberg und ihre wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten, den wir mit großem Interesse verfolgten. Die anschließende Fragerunde zeugte von einem deutlichen Redebedarf und es kamen relevante Themen zur politischen Situation in Israel und Deutschland zur Sprache.

Mit dem Bus fuhren wir dann am Nachmittag ins Landschulheim nach Strümpfelbrunn, wo wir zweieinhalb intensive Tage zusammen verbrachten. Wir hatten dort die Gelegenheit, unsere jeweiligen Austauschpartner und die ganze Gruppe besser kennenzulernen. Beim Spieleabend wurde viel gelacht und sogar getanzt, ein Workshop über Social Media zeigte, dass es zahlreiche Themen gibt, die international alle Menschen gleichermaßen betreffen und dass ein Austausch darüber neue Perspektiven eröffnet. Darüber hinaus genossen wir bei Kälte und Sonnenschein die herrliche Gegend bei einer langen Schnitzeljagd.

Aber es gab auch viel freie Zeit in Strümpfelbrunn, die für Tischtennis, Tischfußball, Kartenspiele und Gespräche genutzt wurde. Wir Deutschen staunten über das Temperament unserer Gäste und alle zusammen genossen wir die ausgelassene Stimmung.



Abendprogramm in Strümpfelbronn



Workshop „Social Media“



Bei der Schnitzeljagd

Am Mittwoch fuhren wir nach dem Frühstück mit dem Bus direkt ins Landratsamt Ludwigsburg, wo uns Landrat Allgaier begrüßte und willkommen hieß und von der Freundschaft zwischen dem Landkreis Ludwigsburg und dem Oberen Galiläa berichtete – einer Freundschaft, die schon lange besteht und durch immer neue Begegnungen gefestigt wird. Wir bekamen eine Stärkung, sogar ein Geschenk, trugen uns ins Gästebuch ein, ein Foto wurde gemacht und wir begannen nach diesem warmherzigen Empfang unsere Tour durch Ludwigsburg – sahen Schloss und Marktplatz, machten ein Spiel auf der Bärenwiese und am Ende dieses langen Tages waren wir ziemlich müde und freuten wir uns auf einen ruhigen Abend in den Familien.



Im Landratsamt Ludwigsburg



Schloss Ludwigsburg und Bärenwiese



Eine besondere Erfahrung machten wir am Donnerstag: an der Oscar-Paret-Schule war Pädagogischer Tag mit dem Thema „Demokratiebildung“. Unsere Lehrerinnen, Frau Bareiß und Frau Fink und unser Schulleiter, Herr Coels, hielten das für einen guten Anlass, unsere Austauschschule miteinzubeziehen. Die Eynot-Yarden-School ist eine Schule, in der das Miteinander von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften weit mehr vom Demokratiegedanken geprägt ist, als das an unserer Schule das Fall ist. Schülerinnen und Schüler haben weitreichende Partizipationsmöglichkeiten und im Schüler-Lehrerverhältnis spielt der Gleichheitsgedanken eine erkennbar größere Rolle.

Aus diesem Grund bereiteten unsere Gäste eine Präsentation vor, in der sie ihre Schule und das dort vorherrschende Demokratieverständnis vorstellten. Wir deutschen Schülerinnen und Schüler sowie zahlreiche unserer Lehrkräfte nahmen daran teil, staunten und kamen im

Anschluss in ein intensives Gespräch über die Unterschiede unserer Schulen und Schulsysteme. Wir brachten dabei deutlich zum Ausdruck, dass wir uns sehr viel mehr „Eynot-Yarden“ in unserer Schule wünschen würden, da wir bei uns häufig den Eindruck gewinnen, dass die Noten zu stark Vordergrund stehen und unsere Persönlichkeiten dahinter verschwinden.



Beim Pädagogischen Tag zur Demokratiebildung

Am Freitagvormittag war ein Schulbesuch für uns Deutsche leider unvermeidbar, während die Israelis mit unseren Lehrerinnen nach Stuttgart fahren, den Fernsehturm, die Markthalle und die Königstraße besuchten. Am Nachmittag stießen wir wieder dazu und gemeinsam besuchten wir das Hotel-Silber sowie die Gedenkstätte Stauffenberg in der Nähe, wo wir in einem Workshop vieles über Stauffenbergs Leben und das geplante Hitler-Attentat, aber auch über seine ursprünglich antisemitische Haltung erfuhren.

Unser letzter gemeinsamer Ausflug fand am Samstag statt. Mit dem Zug ging es nach Tübingen, wo wir nach einem Gang durch die Stadt und der Besichtigung der Stiftskirche bei eiskaltem Wetter ein Eskape-Game spielten und dabei viel von der Stadt sahen. Das machte großen Spaß, dauerte aber so lange, dass der geplante Besuch im Kloster Bebenhausen leider nicht stattfinden konnte. Zu spät durften wir nicht nach Hause kommen, weil wir am Abend zur Eisdisco nach Bietigheim gingen.



Aufwärmen im Neckarmüller in Tübingen

Der Sonntag war den Familien vorbehalten und alle hatten sich für den Abschiedstag ein schönes Programm überlegt – die einen wanderten durch die Weinberge, die anderen machten eine Führung im Ludwigsburger Schloss, besichtigten Besigheim und wieder andere gingen zusammen essen.

Natürlich gab es neben dem offiziellen Programm noch zahlreiche Abendveranstaltungen, bei denen viel gelacht, gespielt und getanzt wurde. So trafen wir uns beispielsweise mehrfach im evangelischen Gemeindehaus in Pleidelsheim, da wir dort einen Raum nutzen durften, in dem wir ungestört Zeit miteinander verbringen konnten.

Schon am nächsten Tag hieß es Abschied nehmen – und zwar in aller Frühe: die S-Bahn startete um 4:31 am Freiburger Bahnhof. Die Müdigkeit hinderte uns nicht daran, Tränen zu vergießen, uns fest zu drücken und uns zu versprechen, dass wir einander wieder sehen. Es ist unglaublich, wie sehr wir uns in dieser einen Woche aneinander gewöhnt haben, wie gut wir uns kennengelernt und wie sehr wir einander ins Herz geschlossen haben.

Wir sind sehr dankbar für diese gemeinsame Woche, in der wir Freundinnen und Freunde gefunden haben und unseren Horizont erweitern konnten.



Die israelischen Kollegen Barak und Ilan, die von ihren Schüler/innen mit Vornamen angesprochen werden.